

## **Anhang 5: Aus- und Weiterbildung für IMG in Europa (einschließlich Russland)**

Die Nutzung und Akzeptanz von KAM in der europäischen Union (EU) ist sehr verbreitet, gut untersucht und wurde insbesondere durch das Projekt „Cambrella“ zu Empfehlungen für die EU genutzt [66], [67], [68], [69]. Diese betrafen allerdings zukünftige Versorgungs- und Forschungsaspekte. Konzepte und Empfehlungen für eine ärztliche AuWB in IMG wurden nicht angesprochen; der Begriff IMG war im europäischen Raum noch nicht verbreitet. In Schweden gab es Überlegungen für eine integrative Primärversorgung [70], die auch die Notwendigkeit einer geeigneten Weiterbildung für Spezialisten einbezogen, aber im Vergleich mit Nordamerika haben sich in den Gesundheitssystemen Europas keine innovative AuWB für IMG entwickelt, die dem konzeptuellen Rahmen der Definition des AC entsprechen. Die einzelnen Therapie- und Denkrichtungen der KAM haben dies für sich in die Hand genommen, wogegen die medizinischen Fakultäten sich (bis heute) sehr skeptisch bis ablehnend verhalten haben. In Russland werden traditionelle und KAM-Therapien viel genutzt, auch in Ergänzung zur konventionellen Medizin, aber eine AuWB in IMG ist nicht zu erkennen [71]. Die ärztliche Nutzung von KAM war und ist in den 28 EU-Ländern durchweg unterschiedlich reguliert [72], was die Entwicklung einer einheitlichen IMG zusätzlich erschwert.

Eine besondere Situation für die KAM ist in der Schweiz entstanden, wo nach einer 70% Mehrheit in einer Volksabstimmung 2009 von der Volksvertretung die Einführung eines KAM-Verfassungsartikels in die Bundesverfassung beschlossen wurde (Art. 118a: „Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin.“). Nach einem Bericht der Schweizer Arzneimittelbehörde 2015 wurden in der Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV vom 29. September 1995, Stand am 1. Juli 2020, Kapitel 1, 5. Abschnitt: Ärztliche komplementärmedizinische Leistungen) Akupunktur, anthroposophische Medizin, Arzneimitteltherapie der klassischen Chinesische Medizin, klassische Homöopathie, und Phytotherapie aufgenommen [<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19950275/index.html>]. Die Aufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in Lehre und Forschung wurde durch die Novelle des Medizinalberufegesetzes 2016 sowie den neuen schweizerischen Lernzielkatalog für die Medizinische Ausbildung 2017 (s.u.)

festgelegt. Zum 1.1.2017 wurde es für die Universitäten/Hochschulen verpflichtend, in der Ausbildung für *alle* Gesundheitsberufe des Medizinalberufegesetzes diese verschiedenen Disziplinen der KAM zu berücksichtigen. Der Begriff IMG wurde nicht verwendet. Übersichtlich ist dieser Gesetzgebungsgang infolge des Plebiszits von Albonico dargestellt [73]. Patientenversorgung, medizinische Lehre und Forschung entwickeln sich in der Schweiz zunehmend unter der Bezeichnung IMG. Insbesondere das Institut für Komplementäre und Integrative Medizin der Universitätsmedizin Zürich spielt hier eine führende Rolle [74], [75]. In dem oben erwähnten schweizerischen Lernzielkatalog für die ärztliche Ausbildung, der 2017 in einer 3. Auflage in englischer Sprache erschienen ist [<http://www.profilesmed.ch>] wird der Begriff IMG nicht erwähnt. Hinweise auf die Komplementärmedizin und die Notwendigkeit, sich über die diesbezüglichen Präferenzen des individuellen Patienten zu informieren und sie zu berücksichtigen, sind enthalten. Auch in zwei APT (englisch: EPA) ist die KAM eingebunden (EPA 1.9: *Explore the patient's use of medicine and treatment, including complementary and alternative medicine*, EPA 7.3: *Adopt a shared-decision making approach in establishing the management plan, take into account patient's preferences in making orders, take into account an indication or request for complementary medicine ...*). Und in dem Kapitel über “*Situations as Starting Points (SSP)*” gibt es Bezüge zu KAM: SSP 262: *Benefits and risks of complementary medicine*; SSP 263: *Suspicion of drug intolerance or interaction (including complementary medicine)*.